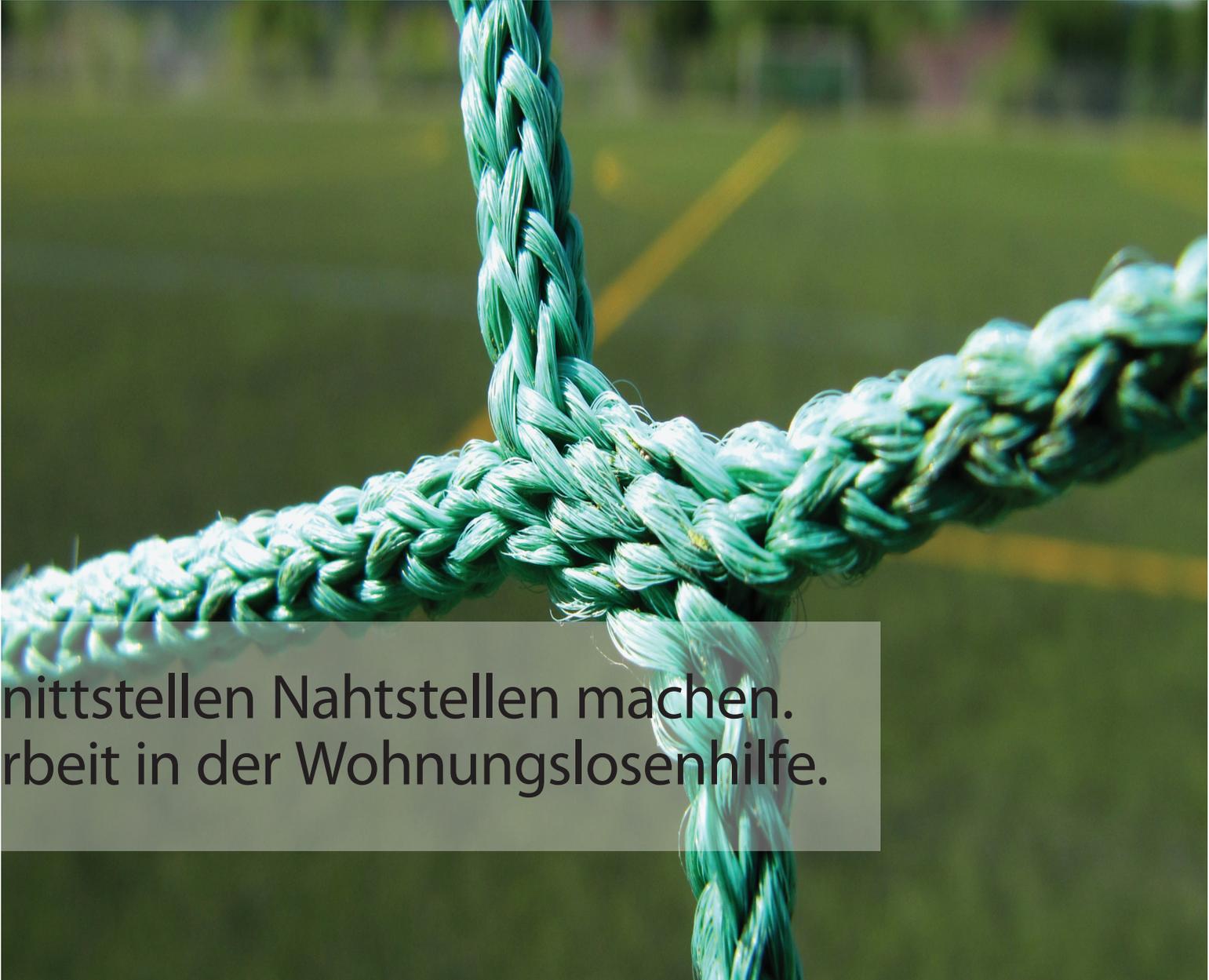


Fachtagung 2012

Programm



Aus Schnittstellen Nahtstellen machen.
Netzwerkarbeit in der Wohnungslosenhilfe.

14.–16. Mai 2012 • St. Pölten

Mo. 14. Mai 2012

Di. 15. Mai 2012

Di. 15. Mai 2012

Vormittag

Nachmittag

12.00 Check-in Bildungshaus St. Hippolyt & Beginn Registrierung

14.00 Eröffnung

14.20 Begrüßung durch LR Barbara Schwarz (NÖ Landesregierung) und Matthias Stadler (Bürgermeister der Stadt St. Pölten)

14.45 Vortrag: Kooperation organisieren. Wie Zusammenarbeit gelingen kann (Barbara Zuschnig)

Vortrag: Vernetzte & kooperative Bewältigung von Schnittstellenproblemen in der WLH. Warum braucht es das? Wie soll das gehen? (Heinz Schoibl)

16.00 Pause

16.30 Vortrag: „Netzwerken“ – ein bayerisches Kooperationsbeispiel (Rüdiger Balghuber)

17.15 Vortrag: Wohnungsförderungsmodell NÖ (Bernhard Plesser, Abt. Wohnungsförderung der NÖ Landesregierung) *mit anschließender Diskussion*

18.15 Abendessen

9.00 Vortrag: Wahnsinn in der Sozialarbeit. Anmerkungen zum Umgang mit psychotischen Menschen außerhalb der (sozialen) Psychiatrie (Tjark Kunstreich)

10.00 Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)

1 AK „Wenn die Nacht zum Tag wird“ – von der sozialen (Zusammen) Arbeit mit psychisch auffälligen Frauen (Elvira Loibl)

2 AK Denken in Teams (Tjark Kunstreich)

3 AK Erwerbspotential in der Sozialhilfe in Wien. Studie im Rahmen der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung in Wien (Andreas Riesenfelder)

4 AK Haftentlassung in die Wohnungslosigkeit? (Monika Hochstätter)

5 AK Gewalt macht Frauen und Kinder oft wohnungslos – Kooperation ist wichtig! (Rosa Logar, Birgit Thaler-Haag)

6 AK Zugang zu leistbarem Wohnraum für Menschen in Wohnungsnot am Beispiel Verein Wohnen in NÖ (Johann Lechner, Ingrid Neuhauser)

A VT Jugend Schnittstelle Wohnen - Jugendwohlfahrt - Existenzsicherung/BMS (Sabine Trummer, Heinz Schoibl)

B VT Männer „Die Männer zur Sprache bringen“ (Erwin Hayden-Hohmann)

13.00 Mittagessen

Präsentation:

Die Emmausgemeinschaft St. Pölten stellt ihre Projekte vor.

14.30 Vortrag: Soziales Netzwerk Wohnen – Analyse der Wirkungen eines unterkunftsorientierten Modells in der WLH (Heidi Lorenzi, Christian Beiser)

15.30 Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)

7 AK „Lernen Voneinander“ – Intersektorale Zusammenarbeit am Beispiel der Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit (Daniela Kern-Stoiber, Romeo Bisutti)

8 AK Betreuung in unterkunftsorientierten Modellen der Wohnungslosenhilfe (Christian Brunner, Christian Beiser)

9 AK Wirksamkeit und Wirksamkeitsmessung in der Sozialen Arbeit (Hermann Schuster)

C VT 11. Österreichweites Vernetzungstreffen des BAWO-Frauenarbeitskreises (I. Hajszan-Libiseller, Chr. Winter)

D VT Delogierungsprävention (Heidemarie Supper)

E VT Betreutes Wohnen (K. Lochbihler, H. Mittermayr)

10 Exkursion Sozialwelten St. Pölten (J. Lechner, G. Hauser)

18.00 Abendessen

Mi. 16. Mai 2012

9.30 Vortrag: Mindestsicherung = Existenzsicherung? (M. Kargl)

10.45 Pause

11.00 Schlussplenum: Menschenrecht auf Wohnen (mit ehem. MEP Johannes Voggenhuber, Asyl in Not-Obmann Michael Gerner, Univ.Prof.a.D. Barbara Wolf-Wicha, BR Stefan Schennach & ehem. MEP Harald Ettl und anschließender Diskussion)

12.30 Schlussworte

12.45 Mittagessen / Abreise

Wir danken für die finanzielle Unterstützung der BAWO Fachtagung 2012 dem Land Niederösterreich & der Stadt St. Pölten:



bmask

14:00 Eröffnung der Fachtagung 2012

durch den Obmann der BAWO, Sepp Ginner, mit einem Kurzüberblick über die Veranstaltung

14:20 Begrüßung

durch Landesrätin Barbara Schwarz (NÖ Landesregierung) und Matthias Stadler (Bürgermeister Stadt St. Pölten)

14:45 Vortrag

Kooperation organisieren. Wie Zusammenarbeit gelingen kann.

Barbara Zuschnig - Organisationsentwicklerin und Beraterin, Wien

Egal wohin man schaut: Organisationen haben ihren Erfolg und ihre Leistung durch Differenzierung und Ausbau der Kernkompetenzen gesucht und auch gefunden. Die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, dass diese Leistungsfähigkeit ihre Grenzen stößt und spezialisiertes Wissen und die Ressourcen einer einzelnen Institution oft nicht reichen, um den Bedürfnissen in der Versorgung der KlientInnen zu entsprechen. Kooperationen und Netzwerke ermöglichen Organisationen etwas zu tun, was sie alleine nicht schaffen. Sie stiften Nutzen, weil durch bereichsübergreifende Zusammenarbeit Leistungen entstehen, die eine einzige Organisation nicht erbringen kann.

Der Vortrag beschreibt ausgehend von diesen Erkenntnissen die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Gestaltungsprinzipien für Kooperationen, Faktoren für ihr Gelingen und Instrumente einer erfolgreichen Steuerung.

Barbara Zuschnig, Organisationsentwicklerin und Beraterin, arbeitet u.a. in der Wiener Vernetzung „Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit“

Vortrag

Vernetzte & kooperative Bewältigung von Schnittstellenproblemen in der Wohnungslosenhilfe. Warum braucht es das? Wie soll das gehen?

Heinz Schoibl - Sozialwissenschaftler, Helix OG, Salzburg

Die Wohnungslosenhilfe darf sich nicht darauf beschränken, z.B. lediglich den Mangel an (leistbarer und adäquater) Wohnversorgung zu bearbeiten. Gleichermaßen stehen stattdessen Fragen der Existenzsicherung (= Schnittstelle zu BMS etc.), der Erwerbsbeteiligung (= Schnittstelle zu den unterschiedlichen arbeitsmarktspezifischen Agenturen), der Gesundheit (= Schnittstellen zum medizinischen, sozialpsychiatrischen Sektor) zur Klärung und Bearbeitung an. WLH kann also gar nicht anders, als die Kooperation und Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus anderen Angebotsbereichen zu suchen. Auch wenn es sich in manchen Aufgabenfeldern spießt und wenn adäquate Kooperationsstrukturen nur mühsam zu gewährleisten sind: Die Bedarfslagen von wohnungslosen Menschen können nur durch vernetzte Hilfen im Rahmen örtlicher / regionaler Kooperationsstrukturen bearbeitet und bewältigt werden. Dementsprechend muss die WLH ihre Kernkompetenzen und -funktionen zur Realisierung einer adäquaten Wohnversorgung in dieser vernetzten Hilfestruktur positionieren und eine interdisziplinäre Kooperation durch systematisches Case- oder Schnittstellenmanagement gewährleisten.

Heinz Schoibl, Dr. phil., Sozialpsychologe; Soziale Arbeit in der WLH (1979-89); sozialwissenschaftliche Forschung am Institut für Alltagskultur (1990-96) und als Gesellschafter von Helix OG (seit 1997) mit Schwerpunkt auf soziale Infrastruktur- und angewandte Sozialforschung, u.a. zu: Jugend, Migration & Integration, Armut & Arbeitslosigkeit, Wohnen & WLH; zuletzt: Equality in Housing, sozialwissenschaftliche Analyse der Vergabe von öffentlichem Wohnraum (2011), www.helixaustria.com

16.00 Pause

16:30 Vortrag

„Netzwerken“ – ein bayerisches Kooperationsbeispiel

Rüdiger Balghuber - Vorsitzender im Geschäftsführenden Ausschuss der ‚Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern‘

Netzwerke entstehen nicht von allein. Sie gründen auf dem aktiven Willen der Beteiligten und wachsen durch kontinuierliche Pflege. Dabei sind sie nicht einmal zwingend auf eine gemeinsame „große Zielsetzung“ angewiesen und halten selbst widersprechende individuelle Interessen der handelnden Personen oder Institutionen aus. Die „Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern“ steht als Beispiel für gelingendes vernetztes Handeln. Die Konferenz, ein Zusammenschluss stationärer Einrichtungen und ambulanter Dienste im Bereich der Wohnungslosenhilfe, beschreibt als Zielrichtung die Abstimmung gemeinsamer Interessen der beteiligten Institutionen, die fachliche Diskussion in Bezug auf die differenzierten Hilfeangebote für wohnungslose Menschen und die Vertretung fachlicher wie struktureller Aspekte gegenüber Trägern und behördlichen Partnern. Wenn auch der Bereich der Wohnungslosenhilfe ein vergleichsweise eher bescheidenes Dasein fristet, kann es gelingen gemeinsame Interessen zu bündeln und nachhaltiges, vernetztes Handeln zum Wohle Hilfebedürftiger wie Helfender zu entwickeln und erfolgreich zu vertreten.

Rüdiger Balghuber, Sozialpädagoge, Leiter Sucht-Facheinrichtung für wohnungslose Männer in München. Jahrelange berufsbegleitende Lehrtätigkeit an der Stiftungs-Fachhochschule für Sozialpädagogik in München. Seit 15 Jahren Vorsitzender im Geschäftsführenden Ausschuss der ‚Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern‘.

17:15 Vortrag mit anschließender Diskussion

Wohnungsförderungsmodell NÖ

Bernhard Plessner - Land NÖ, Abt. Wohnungsförderung

Wohnungsförderung in Niederösterreich, Modell Wohnassistenz, Modell Wohnservice

18.15 Abendessen

09:00 Vortrag

Wahnsinn in der Sozialarbeit. Anmerkungen zum Umgang mit psychotischen Menschen außerhalb der (sozialen) Psychiatrie.

Tjark Kunstreich - Teilbetreutes Wohnen, Wien

Der Alltag von Menschen in der Psychose außerhalb der Psychiatrie ist weit entfernt von der angestrebten Normalisierung und Integration: das gilt auch und gerade für die Felder der Sozialen Arbeit, die sich nicht explizit an diese Menschen wenden. Vielmehr sind gerade Jugend- und Wohnungslosenhilfe zu Institutionen geworden, in denen darüber entschieden wird, welches Verhalten im Rahmen ist und was aus ihm herausfällt. Der Verweis auf Spezialistinnen und Spezialisten ist sowohl Ausdruck von Hilflosigkeit wie von Abwehr: Als „Todeslandschaften der Seele“ beschrieb der schweizerische Psychoanalytiker und Psychiater Gaetano Benedetti die inneren Welten der Psychose, die alle zutiefst verstört, die mit ihr in Berührung kommen. Die Angst, die ein Mensch in einer Psychose auslösen kann, ist das Echo jener Angst, in der sich der oder die Betroffene befindet, also ein Phänomen der Psychose selbst. Die institutionalisierte Abwehr ist ebenso notwendig wie sie verheerend sein kann, wenn sie sich gegen die Betroffenen richtet und ein Nachdenken über die Situation verhindert. Die Blockade des Denkens ist aber der Sieg der Psychose, die nie nur ein individuelles „Problem“ ist.

Tjark Kunstreich, MA, ist seit über zwanzig Jahren in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit tätig, seit zwölf Jahren in der ambulanten Begleitung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Er arbeitet seit 2010 im Teilbetreuten Wohnen in Wien und forscht seit einigen Jahren zu Fragen der professionellen Beziehungsgestaltung und der Teamarbeit; sein Ausgangspunkt ist die psychoanalytische Sozialarbeit.

10:00 Arbeitskreise 1 - 6

AK 1: Wenn die Nacht zum Tag wird - Von der sozialen (Zusammen) Arbeit mit psychisch auffälligen Frauen

Elvira Loibl - FrauenWohnZentrum, Wien

Im ersten Teil werden wir das Konzept des FrauenWohn-Zentrums präsentieren und dessen Umsetzung anhand der Erfahrungen mit psychisch auffälligen Frauen in den letzten 6 Jahren. Dabei werden wir vor allem auch auf die Kooperationen mit dem psychiatrischen Liasondienst, dem psychosozialen Dienst und dem psychiatrischen Krankenhaus eingehen. Wir werden die Vorteile und Synergieeffekte sichtbar machen, die durch das kombinierte Angebot von Tageszentrum (FrauenWohnzimmer) und Wohnbereich (FrauenWohnZentrum) entstehen. Im zweiten Teil werden wir zu den in der Arbeit mit psychisch auffälligen Menschen wichtigen Themen diskutieren: Arbeitsweisen, Grenzen, Möglichkeiten und Chancen, (akzeptierende) Haltung der Mitarbeiterinnen, Beziehungsarbeit und Nachhaltigkeit.

Elvira Loibl, Sozialarbeiterin, Leiterin FrauenWohnZentrum der Caritas der Erzdiözese Wien, Mitarbeiterin im Bawo-Frauenarbeitskreis Wien, akademische Referentin für feministische Bildung und Politik.

AK 2: Denken in Teams

Tjark Kunstreich - Teilbetreutes Wohnen, Wien

Jüngere wissenschaftliche Arbeiten zeigen, dass nicht die Klientel darüber entscheidet, als wie belastend die Sozialarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfunden wird, sondern die Arbeitsbedingungen: Neben den materiellen Bedingungen sind wichtige Faktoren die Möglichkeit und die Bereitschaft zur Selbstreflexion im Team.

Oftmals ergeben sich erstaunliche Perspektiven, wenn das eigene Denken ernst genommen und infrage gestellt wird, wenn Team-Gewissheiten aufgegeben werden und belastende Situationen fokussiert untersucht werden. Neben der Vorstellung von zwei Untersuchungen zum Thema können im Workshop je nach Interesse solche Situationen vorgestellt und diskutiert werden.

Tjark Kunstreich, MA, ist seit über zwanzig Jahren in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit tätig, seit zwölf Jahren in der ambulanten Begleitung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Er arbeitet seit 2010 im Teilbetreuten Wohnen in Wien und forscht seit einigen Jahren zu Fragen der professionellen Beziehungsgestaltung und der Teamarbeit; sein Ausgangspunkt ist die psychoanalytische Sozialarbeit.

AK 3: Erwerbspotenzial in der Sozialhilfe in Wien. Studie im Rahmen der Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung in Wiens (L&R Sozialforschung, 2011)

Andreas Riesenfelder - L&R Sozialforschung, Wien

Die Studie ist die bisher umfassendste in ganz Österreich zum Themenbereich der Sozialhilfe. Nun ist es erstmals möglich, Erwerbspotenziale auszuloten, Daten zur Wirkung von arbeitsmarktpolitischen Interventionen auf Sozialhilfe-BezieherInnen zu generieren und detaillierte Einsichten zu Vorkarrieren, Problemlagen und Kompetenzen der BezieherInnen zu erlangen. Zu den Risikoprofilen von „erwerbsfähigen“ SH-BezieherInnen zählen wir Personen ohne verwertbare Ausbildung (45%), Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (41%), Personen mit Pflege – und Betreuungspflichten (21%), Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (30%), Personen mit „privaten“ Problemen (48%) und Personen mit geringer Beschäftigungsmotivation (10%).

Diese Risikogruppen bedürfen – so unsere These – jeweils spezifischer Unterstützungsangebote und Betreuungsstrukturen. Weiters wurde ersichtlich, dass seitens der Sozialhilfe-BezieherInnen ein hoher Bedarf an beruflicher Aus- und Weiterbildung und am Erlangen von Ausbildungsabschlüssen besteht.

Die Publikation zur Studie kann über die Webseite von L&R Sozialforschung <http://www.lrsocialresearch.at/content.php?pg=archiv&aid=493&lng=de> abgerufen werden.

Andreas Riesenfelder, *Gesellschafter der außeruniversitären Forschungseinrichtung L&R Sozialforschung; Arbeitsschwerpunkte sind neben Evaluationsstudien zur Arbeitsmarkt-, Berufs- und Bildungsforschung Expertisen zu sozialpolitischen Themenstellungen, wie Arbeitslosigkeit, Armut, Working Poor, Elternkarenz und Migration; Insbes. eine Reihe von Forschungen zum Prozess der Atypisierung der Arbeitswelt und der Untersuchung von Neuen Erwerbsformen und deren Implikation auf die Soziale Inklusion der betroffenen Arbeitskräfte. In die Studien fließen jahrzehntelange Erfahrungen mit der Konzeption und laufenden Weiterentwicklung von empirisch-methodologischen Ansätzen aus dem Bereich der hermeneutischen Wissenssoziologie, aber auch von Monitoringsystemen, Längsschnittmassendatenanalysen und datenbankgestützten Befragungsverfahren ein.*

AK 4: Haftentlassung in die Wohnungslosigkeit?

Monika Hochstöger - Sozialer Dienst, Justizanstalt Göllersdorf, NÖ

Die Entlassung aus dem Strafvollzug, insbesondere aus dem Maßnahmenvollzug wird immer schwieriger, weil geeignete Wohnungen mit entsprechendem Betreuungsangebot fehlen. Mit den bestehenden Versorgungsmöglichkeiten wird bei weitem nicht mehr das Auslangen gefunden. Die unermüdlichen Bemühungen der Sozialen Dienste der Justizanstalten, weitere Nachbetreuungseinrichtungen zu akquirieren, sind zumeist nicht von Erfolg gekrönt.

Die Bereitschaft, forensisch-psychiatrische Patienten stationär nach einer bedingten Entlassung zu übernehmen, ist äußerst gering. Die Finanzierung ist gem. § 179a StVG für die Dauer der Probezeit (5 bzw. 10 Jahre) gesichert. Doch viele Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe können das Klientel der Haftanstalten nicht übernehmen, weil entweder die Betreuungsvoraussetzungen nicht gegeben sind oder der Wohnraum nur für BezieherInnen von Sozialhilfeleistungen reserviert ist.

Monika Hochstöger, *DSA, seit 10 Jahren in der Justizanstalt Göllersdorf, seit einem Jahr Leitung des Sozialen Dienstes der Justizanstalt.*

AK 5: Gewalt macht Frauen und Kinder oft wohnungslos – Kooperation ist wichtig!

Rosa Logar - Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
Birgit Thaler-Haag - Salzburger Frauenhaus

Von Gewalt in der Familie sind Frauen und ihre Kinder überproportional häufig betroffen. Frauenhäuser bieten den betroffenen Frauen und Kindern seit über 30 Jahren sichere Unterkunft und qualifizierte Hilfe. Seit 15 Jahre sind auch Gewaltschutzgesetze in Kraft, die es durch die Wegweisung des Gefährders ermöglichen, dass die Opfer in ihrem eigenen zu Hause bleiben. Trotzdem ist das Thema Wohnungsbeschaffung immer noch aktuell und die Kooperation der Bereiche Wohnungslosenhilfe, Frauenhäuser und Gewaltschutzmaßnahmen ist wichtig für die Prävention von Gewalt. Birgit Thaler-Haag und Rosa Logar bieten im Workshop Informationen über aktuelle Entwicklungen und freuen sich auf Austausch und Zusammenarbeit mit den KollegInnen der Wohnungslosenhilfe.

Rosa Logar, *Dipl. Sozialarbeiterin, MSM; Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie und Vorstandsmitglied im Verein autonome österr. Frauenhäuser (AÖF).*

Birgit Thaler-Haag, *Mag.a, Juristin und Mediatorin, Geschäftsführerin des Salzburger Frauenhauses und Vorsitzende des Vereins autonome österr. Frauenhäuser (AÖF).*

AK 6: Zugang zu leistbarem Wohnraum für Menschen in Wohnungsnot am Beispiel Verein Wohnen in NÖ

Johann Lechner - Verein Wohnen, St.Pölten
Ingrid Neuhauser - Verein Wohnen, St.Pölten

In enger Kooperation mit dem SÖB „Gemeinnützige Sanierungs- und Beschäftigungs-GmbH“ hat der Verein Wohnen in den letzten 21 Jahren über 100 Wohnungen geschaffen. Flächendeckend in ganz NÖ öffnet der Verein in enger Zusammenarbeit mit der NÖ Wohnbauförderung und den gemeinnützigen Wohnbauträgern jährlich bis zu 160 Wohnungen den Zugang für Menschen in Wohnungsnot über die NÖ Wohnassistenz. Wir tauschen Erfahrungen und Erkenntnisse aus

Johann Lechner, *Geschäftsführer des Verein Wohnen in St.Pölten. Seit mehr als 21 Jahren errichtet der Verein Wohnen in Eigeninitiative leistbare Wohnungen in hoher Qualität für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Möglich ist das durch eine enge Kooperation mit dem eigenen Sozialökonomischen Betrieb GESA.*

Ingrid Neuhauser, *Mag.a (FH)*, Leiterin und Mitbegründerin der NÖ Wohnassistenz/West.

10:00 Vernetzungstreffen

VT A: Jugend Schnittstelle Wohnen - Jugendwohlfahrt - Existenzsicherung/BMS

Heinz Schoibl - Sozialwissenschaftler, Helix OG, Salzburg
Sabine Trummer - DOWAS Innsbruck

Je nachdem, in welchem Bundesland Michaela (17 Jahre, wohnungslos, mittellos, seit einem halben Jahr arbeitslos, Lehre abgebrochen, kein Kontakt zu den Eltern) und Thomas (15 Jahre, von zu Hause geflüchtet, Schule abgebrochen, kein Einkommen) leben, werden sie unterschiedliche Unterstützung im Rahmen der gesetzlichen und administrativen Rahmenbedingungen (BMS und Jugendwohlfahrtsordnung) sowie der WLH-Einrichtungen erhalten.

Im Vernetzungstreffen sollen die Erfahrungen der länderspezifischen Anlaufstellen für wohnungslose Jugendliche verglichen und Chancen zur Weiterentwicklung der Angebote diskutiert werden, um Existenzsicherung realisieren und adäquate Perspektiven zur Bewältigung der problematischen Lebenssituationen gewährleisten zu können.

Heinz Schoibl, Dr. phil., Sozialpsychologe; Soziale Arbeit in der Wohnungslosenhilfe (1979-89); sozialwissenschaftliche Forschung am Institut für Alltagskultur (1990-96) und als Gesellschafter von Helix OG (seit 1997) mit Schwerpunkt auf soziale Infrastruktur- und angewandte Sozialforschung, u. a. zu: Jugend, Migration & Integration, Armut & Arbeitslosigkeit, Wohnen & Wohnungslosenhilfe; zuletzt: Equality in Housing, sozialwissenschaftliche Analyse der Vergabe von öffentlichem Wohnraum (2011), www.helixaustria.com

Sabine Trummer, Mitarbeiterin Verein zur Förderung des DOWAS Innsbruck, seit 1999 schwerpunktmäßig im Bereich Chill Out (Anlaufstelle, Beratungsstelle, Übergangsbereich für wohnungslose Jugendliche) tätig. Vertreterin des Vereins in sozialpolitischen Gremien.

VT B: Männer „Die Männer zur Sprache bringen“

Erwin Hayden-Hohmann - Verein Wohnen, St.Pölten

Mit dem zweiten „VT Männer“ will die BAWO den Männern, die in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe arbeiten, den Platz anbieten, um über die eigene Rolle, über die Besonderheiten der Arbeit von Männern mit Männern zu reflektieren. Anhand der Erkenntnisse aus dem Buch „Den Mann zu Sprache bringen“ (Neumann, Süfke) über den verlorenen Kontakt vieler Männer zu den eigenen Impulsen und über mögliche Wege in der Beratung aus der Externalisierung wollen wir theoretische und praktische Methoden- und Erfahrungssammlung betreiben.

Wichtig: Das Vernetzungstreffen ist nur für Männer geöffnet!

Erwin Hayden-Hohmann, DSA bei Wohnungssicherung NÖ Mitte seit 2006, berät in letzter Zeit viel mit provokativen und lösungsfokussierten Ansätzen und macht sich Gedanken um geschlechts- und kulturspezifische Unterschiede bei der Beratung.

13:00 Mittagessen

14:30 Vortrag

Soziales Netzwerk Wohnen – Analyse der Wirkungen eines unterkunftsorientierten Modells in der Wohnungslosenhilfe

Heidi Lorenzi - Institut für Sozialdienste, Vorarlberg
Christian Beiser - Caritas Vorarlberg

Das Projekt Soziales Netzwerk Wohnen, ein Kooperationsprojekt der Vorarlberger Landesverwaltung und aller im Bundesland tätigen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, zielt auf die Rehabilitation chronisch wohnungsloser Menschen durch die Erschließung adäquaten, erschwinglichen Wohnraums

und der Bereitstellung individuell zugeschnittener ambulanter Betreuungsdienstleistungen.
In Bezugnahme auf den Stand der Forschung zu Obdach- und Wohnungslosigkeit und auf jüngste Entwicklungen in der Wohnungslosenhilfe wird das Projekt als Modell eines neuen, unterkunftsorientierten Ansatzes in der Wohnungslosenhilfe dargestellt und die Ergebnisse einer empirischen Wirkungsanalyse präsentiert.

Heidi Lorenzi, DSA, seit ca. 20 Jahren in der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe tätig, seit 5 Jahren Leiterin des IfS-Wohnen und Projektkoordinatorin (gemeinsam mit der Vorarlberger Wohnbauförderung) des Sozialen Netzwerks Wohnen..

Christian Beiser, DSA, seit mehreren Jahren Mitarbeiter der Caritas Vorarlberg mit verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten (Sozialberatung, Suchtberatung, Wohnungslosenhilfe), Master-Studium in Sozialer Arbeit an den Fachhochschulen Bern, Luzern, St.Gallen und Zürich, studentischer Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt der Berner Fachhochschule..

15:30 Arbeitskreise 7 - 9

AK 7: „Lernen Voneinander“ – Intersektorale Zusammenarbeit am Beispiel der Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit

Daniela Kern-Stoiber - FEM Frauengesundheitszentrum, Wien
Romeo Bissuti - MEN, Wien

Um der Vielschichtigkeit der Wohnungslosenhilfe und den Bedürfnissen wohnungsloser Menschen gerecht zu werden, wurde im Februar 2010 die Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit gegründet. Die Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit stellt ein offenes Forum für ProfessionistInnen der Wohnungslosenhilfe und der Gesundheitsversorgung sowie für von Wohnungslosigkeit selbst betroffene Menschen dar. Ziel und Inhalt der Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit ist die berufs- und fächerübergreifende Vernetzung mit Fokus auf Partizipation und Gendersensibilität. Es werden Öffentlichkeit für Fragen der Gesundheitsförderung und -versorgung wohnungsloser Menschen geschaffen, Nahtstellen zwischen Gesundheitssystem und Wohnungslosenhilfe sichtbar gemacht und die vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen der TeilnehmerInnen im Sinne gemeinsamer Ziele genutzt. In einem Mix aus Input und Austausch werden Erfahrungen aus 2 Jahren Netzwerkarbeit zur Diskussion gestellt. Berichte über Lernprozesse, Erfolge und Fallstricke sollen den TeilnehmerInnen des Workshops die Möglichkeit geben, ihre eigenen Erfahrungen im Netzwerken und bereichsübergreifenden Zusammenarbeiten zu reflektieren.

Daniela Kern-Stoiber, Mag.a, Geschäftsführung FEM Frauengesundheitszentrum Wien, Gründerin der Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit.

Romeo Bissuti, Mag., Geschäftsführung MEN und Gründer der Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit..

AK 8: Betreuung in unterkunftsorientierten Modellen der Wohnungslosenhilfe

Christian Brunner - Konsulent hopeFound, Boston
Christian Beiser - Caritas Vorarlberg

Thema des Arbeitskreises ist die Betreuung von wohnungslosen Menschen in eigenen Wohnungen.

Christian Brunner, seit 1998 in der WLH und Suchtbetreuung in Boston/USA tätig. In 3 Serviceeinrichtungen v. a. für die Datenerfassung und -auswertung sowie die damit einhergehenden Qualitätsverbesserung zuständig. Zuletzt bei hopeFound, Inc. & in dieser Funktion Vorsitzender in einem dem Gouverneur von Massachusetts unterstehenden Gremium zur Gestaltung der elektron. Erfassung aller Wohnungslosen des Bundesstaates. Mitgestaltung der Betreuung von hopeFound's 140 Housing First-Wohneinheiten aus EDV-Sicht.

Christian Beiser, DSA, seit mehreren Jahren Mitarbeiter der Caritas Vorarlberg mit verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten (Sozialberatung, Suchtberatung, Wohnungslosenhilfe), Master-Studium in Sozialer Arbeit an den Fachhochschulen Bern, Luzern, St.Gallen und Zürich, studentischer Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt der Berner Fachhochschule..

AK 9: Wirksamkeit und Wirksamkeitsmessung in der Sozialen Arbeit

Hermann Schuster - Betreute Startwohnungen, Wien / NÖ

Gerade in der Sozialen Arbeit stellt sich immer wieder die Frage, in welchem Ausmaß können wir Klientinnen aktiv unterstützen, zur Selbsthilfe anregen, ihr Leben wieder eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Wir selbst, aber auch andere (unsere Leitungsverantwortlichen, Subventionsgeber, Spenderinnen, Freunde, Bekannte, etc.) wollen wissen, was das Ergebnis unserer Arbeit ist. Das Instrument der Wirkungsanalyse und -kontrolle wird in vielen Bereichen des öffentlichen aber auch privaten Lebens eingesetzt (Wirtschaft, Technik, Sport, Werbung, etc.)..

In der Sozialen Arbeit gibt es Widerstände gegen Wirksamkeitsmessung. Im AK werden bewährte Modelle erörtert und vorgestellt.

Wir werden Fachbegriffe wie Kennzahlen / Indikatoren, Soll-Werte, Input, Output, Impact (gesellschaftliche Auswirkungen) erläutern und diskutieren und für die eigenen Einrichtungen ausprobieren. Ziel des AK soll sein das Instrumentarium der Wirksamkeitsmessung für die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe konkret nutzbar zu machen (z.B. Erhebungen / Befragungen über MitarbeiterInnenzufriedenheit, sowie KlientInnenzufriedenheit, u.a.)

Hermann Schuster, DSA, Leitung Betreute Startwohnungen Wien und NÖ und der Wohnungssicherung NÖ Ost der Caritas der Erzdiözese Wien.

15:30 Vernetzungstreffen

VT C: 11. Österreichweites Vernetzungstreffen des BAWO-Frauenarbeitskreises

Christina Winter - aXXept, Fonds Soziales Wien
Irmgard Hajszan-Libiseller - Haus Miriam, Caritas Wien

In der Vernetzung geht es um den Austausch über aktuelle Entwicklungen zu den Angeboten für wohnungslose Frauen in den Bundesländer.

Wichtig: Das Vernetzungstreffen ist nur für Frauen geöffnet!

Christina Winter, Sozialarbeiterin, aXXept, Haus Johnstraße, „wieder wohnen“ - Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen, Wien, Teilnehmerin des BAWO Frauenarbeitskreises.

Irmgard Hajszan-Libiseller, Sozialarbeiterin, Haus Miriam - Übergangswohnheim für Frauen in Krisensituationen, Wien, Teilnehmerin des BAWO Frauenarbeitskreises.

VT D: Delogierungsprävention

Heidemarie Supper - FAWOS, Volkshilfe Wien

Das Vernetzungstreffen bietet ein Forum für den kontinuierlichen Austausch über Entwicklungen in den Bundesländern und Raum zur Diskussion von neuen Ansätzen in der sozialarbeiterischen Intervention.

Heidemarie Supper, vertritt den Bereich Delogierungsprävention in der BAWO und arbeitet bei FAWOS.

VT E: Betreutes Einzelwohnen

Hubert Mittermayr - Wohnplattform Oberösterreich

Karin Lochbihler - DOWAS Innsbruck

Neben dem jährlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen und Themen, möchten wir den Spagat zwischen „Recht auf Wohnen“ und „Pflichten zur Einhaltung der Hausordnung“ mit euch thematisieren.

Die Teilnahme ist begrenzt auf MitarbeiterInnen von Einrichtungen, die betreutes Einzelwohnen entsprechend den festgelegten Kriterien anbieten (zu finden auch unter: www.bawo.at, Fachtagung 2012).

Hubert Mittermayr ist Geschäftsführer des Vereins Wohnplattform OÖ.

Karin Lochbihler arbeitet seit 8 Jahren im Betreuten Wohnen bei DOWAS Innsbruck und ist auch Vertreterin in der ARGE BEWO.

15:30 **Exkursion**

Sozialwelten St. Pölten

Johann Lechner - Verein Wohnen, St.Pölten

Gerhard Hauser - Verein Wohnen, St.Pölten

Besuchstour zu den St. Pöltner Wohnungsloseneinrichtungen der Emmausgemeinschaft und des Verein Wohnen (Notschlafstelle, Frauenwohnheim, Verein Wohnen, NÖ Wohnsistenz).

Johann Lechner, Geschäftsführer des Verein Wohnen in St.Pölten. Seit mehr als 21 Jahren errichtet der Verein Wohnen in Eigeninitiative leistbare Wohnungen in hoher Qualität für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Möglich ist das durch eine enge Kooperation mit dem eigenen Sozialökonomischen Betrieb GESA.

Gerhard Hauser, DSA, war einer der ersten Mitarbeiter der NÖ Wohnsistenz, zuvor einige Jahre bei der Emmaus-Notschlafstelle tätig.

18.00 **Abendessen**

09:30 **Vortrag**

Mindestsicherung = Existenzsicherung?

Martina Kargl - Caritas Wien

Harmonisierung der Rechtsgrundlagen: das war eines der Ziele, mit der die Reform der „Sozialhilfe alt“ zur bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) argumentiert wurde. Ein im Rahmen der ARMUTSKONFERENZ durchgeführter Vergleich der einzelnen Landes-Gesetze bzw. -Verordnungen zeigt jedoch, dass von Harmonisierung im Rahmen der BMS keine Rede sein kann. Mehr noch: neben einzelnen Verbesserungen gibt es auch Verschlechterungen und nicht zuletzt ungelöste Probleme in zentralen Feldern der Existenzsicherung. Der Vortrag versucht, generelle wie bundeslandspezifische Knackpunkte nicht funktionierender Armutsbekämpfung im letzten Netz des österreichischen Sozialstaates zu benennen.

Martina Kargl ist Mitglied im Koordinationsteam der ARMUTSKONFERENZ und Sozialpolitische Referentin der Caritas der ED Wien.

10.45 **Pause**

11.00 **Schlussplenum:** Menschenrecht auf Wohnen (mit ehem. MEP Johannes Voggenhuber, Asyl in Not-Obmann Michael Genner, Univ.Prof.a.D. Barbara Wolf-Wicha, BR Stefan Schennach & ehem. MEP Harald Ettl und anschließender Diskussion)

Lang hat's gedauert, im Sommer 2011 hat Österreich endlich die revidierte Fassung der Europäischen Sozialrechtscharta ratifiziert, dabei jedoch zwei wichtige Artikel herausgestrichen: Art. 30) Recht auf Schutz vor Armut sowie Art. 31) Recht auf Wohnen. Was Europa billig und recht ist, soll in Österreich nicht gelten? Das wollen wir mit unseren Gästen diskutieren und gemeinsam überlegen, wie Europäisches Recht nun auch in Österreich ankommen kann.

12.30 **Schlussworte**

12.45 **Mittagessen / Abreise**

Preise

Frühbucher bis 12.03.2012 Mitglieder Nichtmitglieder

Seminarkosten mit Unterkunft und Verpflegung

Einzelzimmer St. Hippolyt	365,-	385,-
Doppelzimmer St. Hippolyt	345,-	365,-
Einzelzimmer Hotel***	400,-	420,-

Seminarkosten ohne Unterkunft mit Verpflegung

	270,-	290,-
--	-------	-------

Normalpreise

Seminarkosten mit Unterkunft und Verpflegung

Einzelzimmer St. Hippolyt	385,-	405,-
Doppelzimmer St. Hippolyt	365,-	385,-
Einzelzimmer Hotel***	420,-	440,-

Seminarkosten ohne Unterkunft mit Verpflegung

	290,-	310,-
--	-------	-------

Anmeldung

Für die Anmeldung sind ausschlaggebend: der Anmeldezeitpunkt sowie die Einzahlung des Teilnahmebeitrags. Eine rasche Anmeldung und Bezahlung sichert den Platz im gewünschten Arbeitskreis/Vernetzungstreffen und stellt die Teilnahme an der Tagung sicher. Die Rechnung gilt als Reservierung, Ihre Einzahlung als Anmeldebestätigung. Die Rechnung wird per E-Mail (wenn kein E-Mail, per Fax) an den/die BestellerIn retourniert und ist zur Einzahlung an die zuständige Stelle weiterzuleiten. Sollten Sie binnen 10 Tagen keine Rechnung per E-Mail erhalten haben, erkundigen Sie sich bitte, ob Ihre Anmeldung bei uns eingelangt ist!

Anmeldeschluss für die Buchung der Tagung mit Unterkunft ist der 09.04.2012. Anmeldungen ohne Unterkunft sind bis 09.05.2012 möglich.

In der Buchung mit Unterkunft sind zwei Übernachtungen mit Frühstück, Getränkepausen sowie zwei Mittag- und Abendessen enthalten. Die Zimmerbelegung erfolgt nach Anmeldungseingang und Unterkunftswunsch im Bildungshaus St. Hippolyt oder im ***Hotel Graf. Die Hotelbuchung in Bildungshaus und Hotel erfolgt ausschließlich über die BAWO.

In der Buchung ohne Unterkunft sind Mittagessen (Di, Mi), Abendessen (Mo, Di) sowie Getränkepausen enthalten.

Storno

Im Fall eines Rücktritts ohne ErsatzteilnehmerIn nach dem 09.04.2012 fallen € 40,- Stornogebühr und die Hotelkosten an.

Tagungsort

Bildungshaus St. Hippolyt Eybnerstrasse 5 A-3100 St. Pölten
Im Bildungshaus wird großteils mit regionalen und biologischen Produkten gekocht. Bitte den Wunsch nach vegetarischer Kost auf dem Anmeldeformular bekannt geben!

Anreise mit der Bahn

Das Bildungshaus befindet sich in unmittelbarer Nähe (ca 5 - 10 Gehminuten) des St. Pöltner Hauptbahnhofs. Ausgang Bahnhofplatz: Links Richtung Post/Jugendherberge – entlang der Promenade, nach dem Sparkassenpark/Ecke Klostersgasse – links in die Klostersgasse – an der rechten Seite befindet sich das Bildungshaus – Eingang um die Ecke. **Fahrplanabfrage ÖBB**

Anreise mit dem Auto

Abfahrt St. Pölten OST – nach der Ausfahrt Richtung St. Pölten (Landhaus) – vor der (ampelgeregelten) Kreuzung rechts Richtung Wagram einbiegen – dem Straßenverlauf folgen bis zum Kreisverkehr (ca 2 km) – im Kreisverkehr am Neugebäudeplatz 1. Ausfahrt

– das Bildungshaus befindet sich nach ca 50 m an der linken Seite. Tiefgarage: Den TagungsteilnehmerInnen steht während des Aufenthalts die Tiefgarage des Bildungshauses mit 115 Stellplätzen (davon sechs behindertengerechte Parkplätze) zur Verfügung. Die Einfahrt liegt direkt neben dem Haupteingang in der Eybnerstraße. Eine Ausfahrt kostet, unabhängig von der Parkdauer, € 1,50.

Hotel

Hotel Graf *** Bahnhofplatz 7 A-3100 St. Pölten
Das Hotel Graf liegt - ca. 10 Gehminuten vom Tagungsort entfernt - direkt beim Hauptbahnhof St. Pölten. Es stehen 25 Einzelzimmer zur Verfügung. Im Zimmerpreis ist das Frühstück inkludiert, alle anderen Mahlzeiten werden im Bildungshaus St. Hippolyt eingenommen. **Anfahrtsplan** zum Hotel.

